

Baustart für die Frauenklinik

Der Neubau und die ambulanten Einrichtungen für 21 Millionen Euro sollen baldmöglichst errichtet werden

Noch ist es kein offizieller Spatenstich, aber Landrat Klaus Pavel (CDU) hat einen „Baubeginn“ für die neue Frauenklinik ausgerufen. Sobald es das Wetter zulässt, soll mit dem Abriss der alten Schwesternwohngebäude begonnen werden. Der Kreistag hat die Mittel freigegeben. Einige SPD-Räte kritisieren allerdings, das Land zahle zu wenig, was Pavel und die Kreistagsmehrheit zurückweisen.

RAFAEL BINKOWSKI

Aalen. Schon am Dienstag hat der Kreistag die Baufreigabe erteilt. Von den 21 Millionen Euro kommen 11,8 Millionen Euro vom Land. „Das ist eine Summe, bei der es wenig öffentlich zu jammern gibt“, erklärte Pavel. Während die Mehrheit im Kreistag, wie etwa der frühere Aalener Bürgermeister Dr. Eberhard Schwerdtner, dies für einen „großen Beitrag“ hielt, erklärte SPD-Fraktionschef Klaus Maier: „Das Land trägt lediglich 55 Prozent der Kosten, wir stecken da viel kommunales Geld rein.“

Auch der krankenhauspolitische Sprecher der SPD, Gerhard Böhm bemängelte, üblich seien 60 bis 65 Prozent als Anteil des Landes. „Das erstaunt mich schon sehr, mich würde interessieren, wie es dazu gekommen ist.“ Pavel und Schwerdtner widersprachen: Nicht die gesamte Bausumme gehöre zu den so genannten „förderfähigen Kosten“. Etwa die Magistrale zum Altbau, aber auch die ambulanten Einrichtungen und die Liegenschaftszufahrt müssten der Landkreis alleine tragen.

Pavel erklärte, dass landesweit die Förderquote für Kliniken teilweise sogar unter 50 Prozent lägen. Nun habe man sogar noch eine Reserve von 300 000 Euro bei der Frauenklinik. Er kündigte an, die Mehrkosten im Krankenhausausschuss noch einmal darzustellen.

Abgesehen davon steht jedoch der gesamte Kreistag hinter dem in Aalen dringend gewünschten Projekt. „Ein langer Weg geht zu Ende“, erinnerte sich Schwerdtner im Kreistag, „für uns in Aalen ist es ein Tag der Freude.“ Auch OB

Martin Gerlach sagte: „Ich freue mich, dass der Neubau jetzt begonnen wird, noch ein paar kreisende Kräne mehr über Aalen.“ Er habe zwar nie ernsthafte Zweifel gehabt, danke jedoch dem Kreis und dem Land für das Projekt.

Am Mittwochmorgen nun trafen sich die Honoratioren, um den offiziellen Baubeginn zu feiern. Zumindest so etwas ähnliches, denn der Bauantrag wurde erst kurz zuvor im Aalener Rathaus abgegeben. „Es ist noch kein offizieller Spatenstich“, sagte Pavel am Morgen, „aber wir wollen verkünden, dass wir mit dem Bau beginnen.“ Es sei ihm wichtig zu verkünden, dass noch in diesem Jahr das Startsignal falle.

Damit wird eine Entwicklung am Ostalbklinikum abgeschlossen, die vor zehn Jahren begann. Schon 78 Millionen Euro wurden bislang investiert. „Das Krankenhaus wurde zum Klinikum und dann zum Gesundheitshaus“, so der Landrat.

In 18 Monaten soll der Neubau abgewickelt werden, sobald grünes Licht aus dem Aalener Rathaus kommt und der Winter die Bauarbeiten zulässt. Zunächst werden die drei ehemaligen Schwesternwohnheim-Gebäude abgerissen, die weitgehend leer stehen. Lediglich im hinteren ist derzeit noch die Buchhaltung untergebracht.

Dann soll die neue Frauenklinik auf dreieinhalb Stockwerken mit 3500 Quadratmetern Nutzfläche entstehen, ein farbenfroher, lockerer Bau. Der Klinikdirektor Axel Janischowski freute sich ebenfalls. „Es gibt jetzt für die Patientinnen eine zeitgemäße Umgebung“, sagte er auf Schwäpo-Nachfrage. Etwa bei Nasszellen oder Wartebereichen. Aber auch bei den Untersuchungsräumen, den Kreißsälen oder der Diagnostik werde sich einiges verbessern.

„Als die Frauenklinik 1964 gebaut wurde, gab es viele Untersuchungen noch

gar nicht“, erklärte Janischowski. So habe man bestimmte Untersuchungen parallel in einem Raum machen müssen. Im neuen Anbau, der Mitte des Jahres 2013 fertig sein soll, sei dies ökonomischer und für die Patientinnen angenehmer.

Die alte Frauenklinik werde danach saniert und für die Erweiterung der Psychosomatik verwendet, also der Behandlung von Depressionen, Angstzuständen oder Essstörungen. „Wir haben derzeit Wartezeiten von einem Vierteljahr“, erklärt der Klinikchef. Man stehe bereits in „intensiven Gesprächen“ mit dem Sozialministerium.

Nachdem alle Entscheidungsträger gemeinsam auf das Bauschild gezeigt haben, stärkten sie sich mit Glühwein, Stollen und Schmalzbrot in einem aufgebauten Zelt, ebenso die Mitarbeiter der Klinik. Ein versöhnlicher Abschluss des kommunalpolitischen Jahres.



Von links Dr. Eberhard Schwerdtner, Gerhard Böhm, Herbert Witzany, Winfried Mack, Landrat Klaus Pavel, OB Martin Gerlach, Ulla Haußmann, Dr. Joachim Freihorst, Dr. Karsten Gnauert und Axel Janischowski. (Foto: Peter Hageneder)